

Über die Lebensweise hat E. A. Butler berichtet (Ent. Monthl. Mag. n. s. IV, 1893, S. 232—236). Dieser Autor beschreibt auch das Ei. Die Larve wurde bereits von Bollweg ausführlich beschrieben und abgebildet (Verh. Naturh. Ver. preuß. Rheinl. Westfalen, 71, 1915, S. 142, Fig. 2) Er zählt eine ganze Anzahl von Fundorten auf. Aus Brandenburg habe ich selbst viele Fundorte namhaft gemacht, aber bisher nur ein einziges Exemplar der macropteren Form bei Brodowin erbeutet. Horváth hat in seiner „Monographie des *Mésoméliides*“ (Ann. Mus. Nat. Hung. XIII, 1915, S. 535 ff.) zahlreiche Fundorte aus dem paläarktischen Gebiet bekannt gemacht, darunter auch bereits den Müllerschen Fundort Walkenried verzeichnet. Bei einer planmäßigen Absammlung geeigneter verlandeter Seen wird man meine Auffassung bestätigt finden, daß *Mesovelia* keine Se tenheit, sondern zusammen mit der Zikade *Cicadula cyanae* Boh., die ebenfalls für selten gehalten wird, für diese Biocönososen sehr charakteristisch ist.

Neues über Milichiiden (Dipt.).

Von Friedrich Hendel, Wien.

1. Die europäischen Phylomyza-Arten.

Die Gattung *Phylomyza* Fall. gehört zur 2. Subfamilie — *Madizinae* — der Milichiiden. Die hierher gehörigen einheimischen Gattungen wurden zum ersten Male von mir in der Wiener Entom. Zeitung (1903, p. 249—252) kritisch betrachtet und als zusammengehörig erkannt.

Sie¹⁾ können wie folgt auseinander gehalten werden:

1. Kosta bis zur Mündung der 4. Längsader reichend. Mesopleuren nackt, unbehaart und unbeborstet. Rüssellabellen verlängert und hakig zurückschlagbar. Ozellenplatte klein. Peristomalienborsten schwächer als die Vibrisse. *pt*-Borsten deutlich konvergent . 2.
- Die Kosta endet schon an der Mündung der 3. Längsader, die 4. wird gegen die Mündung hin faltenförmig. Mesopleuren behaart und mit einer Borste. Rüssellabellen nicht verlängert oder hakig. Ozellenplatte groß, weit nach vorn reichend. Peristomalienborsten mindestens so stark wie die Vibrisse. *pt*-Borsten schwach, fest, parallel *Meoneura* Rond. (1856).
Type: *obsourella* Fall.

¹⁾ *Cacozenus* Löw. gehört zu den Drosophiliden.

2. 3. und 4. Längsader parallel zueinander verlaufend oder nach außen hin divergierend; der Kostalabschnitt zwischen der 3. und 4. Längsader ist größer als der zwischen der 2. und 3. — 3. Fühlerglied des ♂ auffällig vergrößert. Taster außergewöhnlich lang und groß, weit über den Mundrand hinausragend. — Oberhalb der drei oberen gleichstarken Orbitalborsten, die nach außen gebogen und divergent sind, steht kein Börstchen mehr vor der inneren Vertikalborste. Die Scheitelplatten, auf welchen die eben genannten Borsten stehen, sind vorn an der Spitze durch einen Einschnitt von den schmälere n Wangenplatten, den Trägern der zwei einwärts gebogenen unteren Orbitalborsten, getrennt. — Vier *sa*-Borsten 3.
- 1. Hinterrandzelle an der Mündung \pm deutlich verengt. Der Kostalabschnitt zwischen der 3. und 4. Längsader ist meist deutlich kleiner als der zwischen der 2. und 3. — Oberhalb der 2 oberen, nach außen gebogenen Orbitalborsten steht noch vor der inneren Scheitelborste eine kleinere Borste oder doch ein Härchen, das mit der Spitze nach innen und oben gebogen ist 4.
3. Vier *de*-Borsten *Phyllomyza* Fall. (1810).
Type: *securicornis* Fall.
- Nur zwei hintere *de*-Borsten.
Subgenus: *Neophyllomyza* Melander (1913).
4. Stirn (einschließlich Strieme), Thorax und Hinterleib vollglänzend und unbestäubt, schwarz. Kreuzbörstchen der Stirn kurz und fein. Das Härchen zwischen der ersten *ors*- und der inneren *st*-Borste nicht immer deutlich entwickelt. Gesichtsbildung ähnlich jener von *Hypaspistomyia* *Madiza* Fallen (1810).
Type: *glabra* Fallen.
- Mindestens die Stirnstrieme ganz matt und der Thoraxrücken vorherrschend bestäubt 5.
5. Die schiefen Kreuzbörstchenlängsreihen der Stirne stehen auf deutlich chitinisierten Interfrontalleisten. Fühler durch einen Medianrücken des Gesichtes nicht auseinandergekeilt. Mundrand normal. — 5. Abdominaltergit nicht verlängert.
Desmometopa Löw. (1865).
Type: *sordidum* Fallen.
- Die Kreuzbörstchen (Härchen) der Stirn stehen nicht auf besonderen Chitinlängsteilen. Die beiden Fühlergruben sind oben durch einen von der Lunula mit der Spitze nach abwärts gerichteten Keil und unten durch einen abgerundet dreieckigen Schild (Epistom-Praelabrum) vollständig voneinander getrennt.

Hendel, 1919

5. Abdominaltergit mindestens so lang wie das 3. und 4. zusammengenommen *Hyaspistomyia* Hendel (1907).
(= *Prodesmometopa* Hendel (1914).
Type: *Coquilletti* Hendel.

In Europa war bisher nur eine einzige *Phyllomyza*-Art, die *securicornis* Fallen bekannt, die sich sofort durch den Besitz von vier *dc*-Borsten kennzeichnet.

Nun fing ich am 6. Juni in Bisamberg bei Wien auf einer lebenden *Dolycoris baccarum* L., der gemeinen Beerenwanze, eine kleine Fliege, die ich nach dieser Sitte und bei oberflächlicher Betrachtung für eine *Desmometopa* gehalten hatte, die sich aber als eine *Phyllomyza*-Art mit nur zwei hinteren *dc*-Borsten herausstellte. Als ich meine Sammlung daraufhin untersuchte, fand ich noch ein zweites Stück dieser Art, ebenfalls 1 ♀, das ich im Juli in Freiheitsau bei Troppau gefangen hatte, sowie ein weiteres Stück (♀) einer zweiten neuen Art, vom Unterberg in N.-Österreich, 16. Juni.

Bei beiden Arten sind jederseits nur zwei hintere *dc*-Borsten vorhanden und die Backen $\frac{2}{3}$ des lotrechten Augendurchmessers hoch. Im übrigen gleichen sie ganz der bekannten *Phyll. securicornis* Fall., so daß ich mir ausführlichere Beschreibungen wenigstens vorläufig ersparen kann.

Sie unterscheiden sich folgendermaßen: *Beide Phyllomyza*

Neophyllomyza equitans n. sp., 2 ♀ aus N. Österreich und Schlesien, gefangen auf der Beerenwanze. *Neophyllom. melania* n. sp., 1 ♀ aus N.-Österreich.

- | | |
|---|--|
| 1. Thoraxrücken deutlich lehmfarbig überstäubt. | 1. Thoraxrücken nur sehr zart aschgraulich bereift. |
| 2. 3. und 4. Längsader des Flügels parallel, der Kostalabstand dazwischen nur etwas größer als der zwischen der 2. und 3. | 2. 3. und 4. Längsader nach außen hin merklich divergierend, der Kostalabstand dazwischen fast zweimal so groß als der zwischen der 2. und 3. Längsader. |
| 3. Hintere Querader wenig mehr als $\frac{1}{2}$ des letzten Abschnittes der 5. Längsader lang. | 3. Hintere Querader kaum kürzer als der letzte Abschnitt der 5. Längsader. |
| 4. Letzter Abschnitt der 4. Längsader dreimal so lang wie der vorletzte. | 4. Letzter Abschnitt der 4. Längsader nur zweieinhalbmal so lang. |
| 5. Apikale Schildchenborsten divergierend. | 5. Gekreuzt. |

6. Arista ungefähr medial stehend. 6. Arista subapikal stehend, fast kaum zweimal so lang wie die dreimal so lang wie die Fühler (?).
Fühler (?).
7. Taster kürzer als der wagrechte Augendurchmesser. 7. Taster so lang wie der wagrechte Augendurchmesser, in der Mitte verbreitert. *adskizura*

Gleich Malloch möchte auch ich die *Neophyllomyza*-Arten nicht generisch trennen; ein Subgenus bilden sie wohl.

Zum Vergleiche müssen hier insbesondere wegen der Ähnlichkeit der Faunen auch die nordamerikanischen Arten herangezogen werden.

Neoph. quadricornis und *nitens* Melander 1913 weichen durch schwarze Schwinger ab. Letztere Art paßt überhaupt wegen der glänzend schwarzen Farbe nicht recht in die Gattung. Ich kenne sie nicht näher.

Phyll. hirtipalpis Malloch 1913 hat nur lineare Backen und undeutliche *prsc*-Borsten; bei *approximata* Malloch 1913 ist der letzte Abschnitt der 4. Längsader ca. fünfmal so lang wie der vorletzte und die hintere Querader ist beinahe dreimal die eigene Länge vom Ende der 5. Längsader entfernt. *Phyll. magnipalpis* Willist. ♀ hat nach der Abbildung des Kopfprofils (Trans. Ent. Soc. Lond. 1896, Pl. 14, Fig. 169 und in Mannel, 3. Edit. p. 192, Fig. 3) noch weitaus längere Taster; außerdem ist der vorletzte Abschnitt der 4. Längsader weniger als $\frac{1}{3}$ des letzten lang. Die Mündungsabstände der Längsader 2, 3, 4 würden mit jener meiner *melania* n. sp. stimmen.

Die von Malloch 1914, de Meijere 1914 und mir aus Südostasien beschriebenen Arten kommen nach den Beschreibungen ebenfalls nicht in Betracht.

Die enge Verwandtschaft der Milichiden mit Borboriden¹⁾ *Lep-tocera* Ol. (= *Limosina* Meq.) kommt nicht nur in zahlreichen somatischen Details zum Ausdruck, sondern auch in dem bei beiden Gruppen beobachteten Mutualismus oder Kommensalismus mit Käfern, Fliegen, Ameisen, Bienen und Wanzen.

2. *Madiza* Fallen.

Malloch (1913) stellt für das Genus *Madiza* Fall., unter der irrigen Voraussetzung, daß die Art *oscinina* Fall. der Gattungstypus sei, den neuen Namen *Paramadiza* auf, und weil dieser schon vergeben, taufte ihn Melander (1914) in *Mallychiella* nom. nov. um. Wie ich bereits in der Wiener Entomol. Zeitung früher einmal vor diesen Namensänderungen auseinandersetze — leider ohne Erfolg, wie man sieht — verstößt es gegen die Priorität wie auch gegen

¹⁾ Siehe Hendel, Entomol. Mitteil., Berlin 1916, p. 297.

den gesunden Menschenverstand, in diesem Falle neue Namen zu geben, weil Rondani erst im Jahre 1856 zufällig zu *Madiza* schrieb spec. typ. *oscinina* Fall., während doch diese Art schon von Macquart im Jahre 1835 als Typus seiner gültigen Gattung *Siphonella* eliminiert worden war, sich also 1856 gar nicht mehr im Umfange von *Madiza* fallen befand.

Man kann infolgedessen nur von einer *Madiza glabra* Fall. reden!

3. *Hypaspistomyia* Hendel.

Als ich im Jahre 1914 anlässlich der Untersuchung der Van der Wulpschen *Agrom. minutissima* (Suppl. Entomol. Nr. 3, Berlin p. 97), mit kurzen Worten die Gattung *Prodesmometopa* mit dem Typus: *latipes* Meigen aufstellte, verglich ich nicht mehr die Beschreibung und Abbildung meiner Gattung *Hypaspistomyia* (1907), sonst wäre mir schon damals die Identität beider aufgefallen.

Hypaspistomyia Coquilletti Hendel aus Arabien, Aden und *Desmometopa latipes* Meig. sind kongenerisch und unmittelbar verwandt.

Coquilletti hat ungeringelte schwarze Schienen und ebensolche Vordertarsen, ganz schwarze Stirnstrieme, glänzend schwarze Backen und Schilchen. Der Thoraxrücken ist bläulichschwarz, ohne braune Längslinien; die vier hinteren Füße sind bleichgelb.

Dadurch unterscheidet sie sich von den übrigen Paläarktischen: *latipes* Meigen, *niveipennis* Strobl und *fascifrons* Becker.

4. *Desmometopa ciliata* n. sp.

Fünf Stücke aus Nord-Süd-Wales, Sydney, Ungar. Nation. Museum.

Das wesentlichste Merkmal dieser Art ist die Beborstung des Kostalabschnittes zwischen der Schulterquerader und der Mündung der Subkosta. Während die anderen Arten am Vorderrande dieses Abschnittes eine Reihe von 14 bis 16 Börstchen zeigen, die durchschnittlich so lang sind wie die Ader dick ist, zeigt *D. ciliata* dort nur 8 bis 10 weiter voneinander entfernte, aber deutlich längere Börstchen, da dieselben die Aderdicke erheblich übertreffen.

Im übrigen ist der Schwingerkopf wie bei *tarsalis* Löw. und *M. nigrum* Zett. gelb gefärbt, während die von mir (Suppl. Entomol. Nr. 3, p. 96, Berlin 1914) gegebene Charakterisierung der mit dunklem Schwingerkopf versehenen *D. sordida* Fall. sonst ganz auf unsere Art paßt, nur ist die bräunliche Bereifung des Rückens und Schildes spärlicher und gleicht die Art hierin der *D. tristicula* Hend. (loc. cit.) aus Formosa, die außer den dunklen Schwingern und der anderen Kostalbeborstung namentlich durch die Kopfform abweicht.

Bisher sind noch aus Südostasien bekannt *Desmom. tarsalis* Löw. und *palpalis* de Meij. (Tijdschr. v. Entomol. 1914, p. 251).

Zwei neue deutsche Gonatopus-Arten (Hymenoptera Dryinidae) nebst biologischen Bemerkungen.

Von Embrik Strand (Berlin).

Gonatopus Wagneri Strand nov. spec.

♀. Schwarz; gelb sind: die beiden proximalen Fühlerglieder (das zweite hat jedoch am Ende einen verwischten bräunlichen Ring) und die Beine mit folgenden Ausnahmen: Trochanter I an der Basis unten mit schwarzem Punkt, der verdickte Teil der Femora I schwarz, die Mitte der Tarsen I (Ende des ersten, Basis des vierten) und die ganzen Glieder 2 und 3) schwarzbräunlich, Coxen II mit schwarzem Fleck oben, der verdickte Teil der Femora II unten schwarz, oben leicht gebräunt, die Spitze der Femora, Tibien und das letzte Tarsenglied der Beine II geschwärzt, die Coxen III geschwärzt (jedoch mit gelblicher Spitze), die übrigen Glieder des III. Beines wie die des II. Beines; der Kopf ist oben zwischen den Augen und an den äußeren Orbitae schwarz, sonst braungelblich bis rötlich, und so ist auch die vordere Abdachung des I. Abdominalsegmentes gefärbt (dagegen der Stiel, ebenso wie der ganze Thorax, schwarz). Vertex niedergedrückt, leicht ausgehöhlt und mit einem feinen Mittellängskiel. Die Augen in Draufsicht recht deutlich nach vorn konvergierend, von einer die Peripherie des Hinterrandes des Kopfes tangierenden Geraden nur ganz wenig entfernt. Antennen 1,8 mm lang, das Hinterende des Thorax nicht erreichend; das Basalglied schwach gebogen, etwas kolbenförmig, um $\frac{1}{3}$ seiner Länge länger als das zweite Glied, das dritte Glied ist fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen, das vierte ist etwa so lang wie das erste und reichlich so lang wie das fünfte, das neunte ist doppelt so lang wie breit und wenig kürzer als das am Ende zugespitzte zehnte (letzte) Glied; etwa vom 4. oder 5. Glied an nehmen die Fühler allmählich und zwar ganz leicht an Dicke zu, das sechste bis inklusive Basis des zehnten Gliedes gleich stark erscheinend. Thorax glänzend; der erste Knoten mit einer scharf markierten Quereinsenkung vor der Mitte, wodurch ein vorderer, kaum $\frac{1}{3}$ der ganzen Länge der Dorsalseite dieses Knotens einnehmender, vorn fein leistenförmig gerandeter, chagriniertes Teil abgetrennt wird, der im Profil gesehen viel niedriger als der hintere Teil des Knotens erscheint, indem letzterer Teil von vorn an, zuerst stark, dann allmählich und ganz schwach ansteigt, bis er den höchsten Punkt der ganzen Dorsalseite des Tieres bildet, um dann plötzlich stark schräg abzufallen, und

190 NOV 1900

v. Söderström